

(Ein neues Seifenersatzmittel.) Prof. Dr. H e r z h e i m e r in Frankfurt a. M. weist in der „Berl. Klin. Wochenschrift“ darauf hin, daß ein gutes Seifenersatzmittel gewonnen werden kann, wenn man T a l l oder ähnliche Kieselsaure Salze zusammenschweißt; die Masse läßt sich in Stücke gießen, die sich im Aussehen und Form von der gewöhnlichen Waschseife nicht unterscheiden, so daß also die Einbildung vorhanden ist, man habe gewöhnliche Seife vor sich. Die reinigende Wirkung kann durch Zusatz von S a p o n i e n noch erhöht werden. Wenn man mit einem derartigen Seifenersatz, dessen Bestandteile in Deutschland jederzeit reichlich vorhanden sind, und der absolut fettfrei ist, sich die Hände wäscht, so bekommt man auf den Händen scheinbar einen schaumigen Ueberzug, der nach einiger Reibung mit Wasser abgespült wird, die Hände werden dann aber ebenso rein wie nach Gebrauch der richtigen Seife. Dieser Ueberzug ist aber kein richtiger Schaum, sondern ein weißlicher Brei, der zahlreiche Kristalle enthält. Zwar finden sich darin auch einige Blasen, es sind aber Luftblasen. Der Seifenersatz hat den Vorzug, nicht abzubrockeln, wenn er nicht sehr stark durchnäßt ist. Ferner ist er außerordentlich sparsam, da Stücke in der gewöhnlichen Seifenform im Gewichte von etwa 100 Grammen nach 14tägigem Gebrauche kaum abnehmen; ein weiterer Vorzug ist seine Billigkeit, da sich ein Stück von 100 Grammen auf 20 Kaffenja stellt.